

Interview mit Steffen Nowak vom 03.05.2010

für: „Journal der Generationen“, Heft 4 | Juni 2010

Hrsg: Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz e.V., Dr. Peter Seifert (Vorstand), TU Chemnitz, Redaktion: Burg Eins

Steffen Nowak.: Seit dem 25. Mai 2009 überweisen Sie täglich eine Mikrospende an das Bundesministerium für Finanzen. Wie viel Einfluss hatte die aktuelle Finanzkrise auf ihre Idee?

Christin Lahr: Die Idee, Überweisungen als ein textbasiertes Medium zu begreifen, bei dem nicht das Geld im Vordergrund steht, sondern der dabei übermittelte Inhalt im Verwendungszweck, hatte ich bereits 1990. Text und Geld haben etwas gemeinsam: beides sind lediglich Zeichen mit genau der Bedeutung, die man ihnen gibt. Kann man sie nicht dekodieren oder glaubt man nicht an sie, haben sie keinerlei Wert. Ein Geldschein ist in gewissem Sinne etwas sehr Wahrhaftiges und offenbart in seiner Bezeichnung genau das, was er ist: ein Schein.

Man kann vielleicht sagen: die Finanzkrise hat die Idee konkretisiert und ihr eine Form verliehen – sie gibt der Arbeit eine vielschichtige Verstehbarkeit und geht in Resonanz. Politik und Wirtschaft haben weltweit an Bodenhaftung verloren. Der Staat wird zum Fremdkörper, die gewählten Repräsentanten regieren an den Menschen, ihren Bedürfnissen und Wirklichkeiten vorbei, Identifikation findet kaum noch statt. Der Bürokratismus agiert in immer absurderen Formularen und Vorschriften. Es ist bezeichnend, dass „Verwalten“ u.a. auch „im Auftrag“ od. „anstelle des Eigentlichen“ bedeutet und sich von „walten“ (Gewalt, beherrschen, regieren) ableitet. Das ganze System leidet an einer Autoimmunerkrankung – es frisst sich gerade selbst auf. MACHT GESCHENKE: DAS KAPITAL versucht diesem System einen Spiegel vorzuhalten.

S. N.: Warum zitieren Sie im Überweisungszweck Marx? Kapital??

C.L.: Eine andere interessante Alternative wäre vielleicht, die Bibel an den Vatikan zu überweisen. Es geht um ein Nachdenken über Werte und wie der Titel schon nahe legt: um Kritik an der derzeit herrschenden, politischen Ökonomie. „Das Kapital“ - weltweit eines der bekanntesten politischen und philosophischen Werke aller Zeiten – dient als Symbol und stellt im Verwendungszweck die Sinnfrage. Marx war Humanist, Vordenker und seiner Zeit weit voraus. Vieles, was er vor 150 Jahren prognostiziert hat, erleben wir heute: Entfremdung von der Arbeit, Anhäufung von Reichtum in Form von Kapital, an dem nur wenige partizipieren, deregulierte Profitgier, Zins- und Kreditproblematik, Globalisierung, das große Märchen vom Mangel (künstliche Verknappung), die Notwendigkeit Arbeit und Einkommen getrennt zu betrachten, ... Die Aktualität von Marx liegt weniger in seinen durchaus diskussionswürdigen Antworten, als vielmehr in den richtigen Fragen begründet, wie z.B. nach dem Sinn und Zweck einer ökonomischen Ordnung. Insofern ist auch mein Ausstreichen jedes einzelnen Buchstaben auf Transparentpapier, das am Ende eine unlesbare Notation aus Zahl- und Zählzeichen erzeugt, als Geste zu verstehen. Zudem verweisen die Zahl- und Zählzeichen auf den Ursprung bilateraler Schuldverhältnisse – Kerbhölzer.

S. N.: Handelt es sich bei Ihrer Schenkung nicht eher um ein Danaergeschenk?

C.L.: Ein eindeutiges NEIN. Ein Danaergeschenk ist destruktiv und möchte Schaden stiften. Mein Geschenk spiegelt das System und regt durch tägliche kleine Impulse zum Nachdenken an. Die Mikrospenden setzen eine Wertedebatte in Gang. Die von mir durchaus ernst gemeinte Geste führt vor, dass im Schenken in vielerlei Hinsicht ein enormes Potential liegt, auch wenn es ökonomisch gesehen auf den ersten Blick möglicherweise irrational erscheint. Was oft übersehen wird: mein Geschenk ist ein Geschenk an die Bundesrepublik Deutschland und damit an alle Bundesbürger/innen. Ich habe keinerlei Interesse, UNS Schaden zuzufügen. Zudem ist mein persönlicher Einsatz an Geld, Material, Arbeit, und Lebenszeit bei diesem Projekt enorm hoch. Wie auch bei allen meinen anderen Arbeiten begegne ich der gewohnten Warenökonomie mit der Strategie des Schenkens. Kunst wird von mir nur als Geschenk, nie als Ware in Umlauf gebracht. Sie wechselt ausschließlich bei gegenseitiger Wertschätzung den Besitzer.

S. N.: Inwiefern üben Sie als Schenkende auch Macht aus?

C.L.: Schenken ist eine aktive Handlung, die eine Antwort erwartet. Machen macht Macht. „Geben ist seliger denn nehmen“. Auch Geschenkkreisläufe erfordern ausgeglichene „Bilanzen“ und unterliegen gewissen Regeln. Geschenke sollten z.B. aufgebraucht und mit anderen geteilt oder es sollte etwas

Äquivalentes in Umlauf gebracht werden. In dieser Hinsicht haben sie viel mit Geld gemeinsam. Eine ausschließliche Bereicherung hat zumindest im Märchen unangenehme Konsequenzen. Zunächst einmal jedoch initiiert jedes Geschenk eine persönliche Beziehung zwischen dem/der Schenkenden und dem/der Beschenkten. Es bezieht sich und es verbindet ...

S. N.: *Wie waren bisher die Reaktionen auf Ihr Geschenk*

C.L.: Unterschiedlich. Das Finanzministerium mochte sich bislang trotz Nachfrage der Medien nicht offiziell äußern. Viele Bundesbürger/innen haben die von mir einmalig ausgedruckten und signierten, persönlich übergebenen Überweisungsbelege dankend angenommen – unter ihnen auch Rainer Brüderle (Bundesminister für Wirtschaft und Technologie), Dr. Thomas de Maizière (Bundesminister des Innern), Frank-Walter Steinmeier (Fraktionsvorsitzender der SPD), Nicolette Kressl (finanzpolitische Sprecherin der SPD), Brigitte Zypries (Justiziarin der SPD-Bundestagsfraktion), Dr. Gerhard Schick (finanzpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen). Aber auch von Seiten der Bevölkerung erhalte ich viel positives Feedback. Anscheinend reichen manchmal wenige Cents als Projektionsfläche und Anregung für eigenes Nachdenken.

S. N.: *Warum lehnt der Staat Ihr Geschenk nicht ab?*

C.L.: Aus Angst vor Nachahmern? Weil Geld nicht stinkt? Weil Fehler in den Bilanzen bisweilen übersehen werden? Weil mehr Geld vorteilhafter als weniger Geld erscheint? Weil der Staat derzeit größere Probleme hat und in der Krise jeder Cent benötigt wird? Weil es nicht sein, sondern unser aller Kapital ist? ... Ich kann Ihnen keine Antwort sondern lediglich eine Projektionsfläche anbieten. Alles andere ist reine Spekulation.

S. N.: *Welchen bürokratischen Aufwand löst Ihr Geschenk aus?*

C.L.: Jeder Cent ist ein Geschäftsvorfall und bringt die Bilanz der Bundesrepublik Deutschland 1 x täglich für den Bruchteil eines Atemzugs aus dem Gleichgewicht. Überweisungen mit ungeklärtem Verwendungszweck repräsentieren das im Geld- und Kreditwesen fehlende Fragezeichen. Um die Bilanz umgehend in die Waage zu bringen, werden sie zunächst auf dem „Conto-pro-Diverse“ verbucht. Danach erfolgt in der Regel die Umbuchung auf ein Personenkonto. Laut Verwaltungsvorschriften bei Mehr- oder Minderbeträgen besteht bei Beträgen unterhalb einer Bagatellgrenze die Möglichkeit, das Geld zu retournieren oder zu behalten. Dies erfordert eine Entscheidung. Da jede Rücküberweisung unnötige Kosten verursachen würde, wird das Kapital nach Klärung in den Staatshaushalt eingestellt und dürfte normalerweise ausgegeben werden.

Aber: MACHT GESCHENKE: DAS KAPITAL ist als zweckgebundene Spende deklariert, mit der Maßgabe, das Kapital sicher zu verwahren und gewinnbringend anzulegen. Gelänge es, die momentane Staatsverschuldung in Höhe von derzeit 1.746.599.197.210 EUR einzufrieren, wäre meine Geschenk aufgrund der exponentialen Effekte von Zins und Zinseszins in der Lage zumindest diesen Betrag innerhalb der nächsten 300 Jahren zu tilgen. Der Aufwand steht in einem Verhältnis.